

Gegenseitigkeitsprinzip: Es ist kaum mehr üblich, „auf Gegenseitigkeit“ zu spielen mit Ausnahme bei befreundeten Blaskapellen. Die Wertigkeiten der einzelnen Vereine bei Auftritten hat sich eklatant verschoben. Die Untergrenze bei der Finanzierung einer Blaskapelle liegt bei ca. 600€ pro Musiker und Jahr. „Auf Gegenseitigkeit“ ist dieser Betrag nicht zu meistern. Honorarverträge mit Konventionalstrafvereinbarungen werden die Regel.

Gäste: Der HVC ist sehr gastfreundlich. So spielen einige Musiker mit, die kein Mitglied sind, vielleicht später eine Mitgliedschaft anstreben oder schon in einem anderen Orchester Mitglied sind. Ex-Vorsitzender und damaliger stellvertretender Bürgermeister Willi Hackenbroich hatte in den 70ern die Mitglieder nachhaltig bis heute darauf eingeschworen: „Kein Mitglied anderer Vereine darf je abgeworben werden und bei Doppelmitgliedschaften geht der „Mutterverein“ immer vor“.

Gönner: Die Zahl der Gönner ist nach Rückgängen in der Vergangenheit wieder erfreulich gestiegen. Gönner genießen einen hohen Stellenwert bei der Finanzierung des Ver-

eins. Zudem werben sie stets für ihre/unserre *Cäcilia*. Leider haben sie keinen Mitgliedsstatus (siehe Mitglieder).

Handy: Alle Musiker haben Handys, jeder ist jederzeit zu erreichen. Trotzdem kommen immer noch einige zu spät zu Terminen... Wer nicht ans Telefon geht, dem schickt man eine SMS (Kurznachricht) per Telefontext. Zum Spaß der Musiker und zum Ärger des Dirigenten oder Vorsitzenden wird beim Marschieren von der letzten Reihe in die erste telefoniert.....

Honorar: Wegen der gestiegenen Honorarforderungen aller Musikeinheiten verkürzen sich die Festzüge auf Minimalzeiten, i.d.R. eine Stunde, maximal 2 Stunden. Große Zwischenstopps bei VIP (wichtigen Persönlichkeiten) entfallen zunehmend.

Intelligenz: Es lässt sich nachweisen, dass Musik, Musizieren und Musikerziehung langfristig gesehen die Intelligenzentwicklung von Kindern unterschiedlicher kognitiver Begabung in den Bereichen Lernfähigkeit, soziale Kompetenz, Kreativität u.a. signifikant verbessern können (siehe speziellen Artikel von Prof. Bastian).

Internet: Ohne eine eigene Seite (Hausblatt) im Internet, neudeutsch „homepage“ genannt, soll medientechnisch nichts mehr gehen. Johanna Husung (Sax) und Hermann Frings (Tb) sind die ideenreichen Gestalter unserer Seite:

<http://www.harmonie-verein.de>.

Jubiläumshochzeiten: Goldenen und höherwertigen Hochzeitlern in H'rath werden nicht mehr automatisch und unerwartet Ständchen vom *HVC* gebracht. Zu häufig stand die Ständchenabordnung des *HVC* auch mehrmals vor verschlossenen Türen bzw. kam völlig ungelegen. Auf Anfragen allerdings wird je nach Terminwunsch wohlwollend reagiert. Wegen des stetig zunehmenden Lebensalters nimmt die Seltenheit von Jubelhochzeiten mittelfristig erst einmal ab, um langfristig wegen der hohen Scheidungsraten dann wieder zuzunehmen...

Jugendorchester, besser Nachwuchsorchester: Nach unterschiedlichen Versuchen, die jungen Musiker an das Große Orchester heranzuführen, wurde das Jugendorchester gegründet unter der Leitung von Willem Lindelauf, der Saxophon, Klarinette und Musikpädagogik sowie Dirigieren am Maastrichter

Konservatorium studiert hat. Das Nachwuchsorchester ist für alle offen, die musizieren wollen, es verpflichtet erst einmal nicht zur Mitgliedschaft im *HVC*. So sieht man dort Schüler der Musikschulen und Lehrer, „wieder einsteigende“ Erwachsene, Musiker an Zweitinstrumenten usw. Erfreulicherweise werden es stetig mehr. Ein Sponsor zahlt den Dirigenten.

Karneval: Früher waren die Blaskapellen die lautesten Musikeinheiten in Karnevalsumzügen. Das ist in Herzogenrath leider nicht mehr der Fall. Verstärkeranlagen schicken mit tausenden von Watt ihre Lieder durch die Straßen, so dass sich Passanten nicht mehr unterhalten können. Selbst die Trompeter hören sich nicht mehr selbst beim Spielen. Es gibt zunehmend Mitglieder, die die Teilnahme an dieser Art von Umzügen ablehnen.

Klarinette: Eines der schönsten Blasinstrumente und dazu noch ein klassisches Instrument wird kaum mehr nachgefragt. Alle sind im Saxophonrausch. Die älteren Saxophonisten im *HVC* spielen zum Glück auch Klarinette und können wechseln - je nach Literatur.

Konzerte: Seit über 20 Jahren arbeitet der *HVC* daran, die Marschmusik zu reduzieren zugunsten konzertanter Musik. Dies ist gelungen, allerdings nur durch enorme Qualitätssteigerung. Denn nur zu guten Konzerten kommen die Zuhörer. Allerdings ist die *Harmonie* erst seit 2005 mit Konzerten aus den roten Zahlen. Finanzblocker sind u.a.: GEMA-Gebühren, aktuelles Notenmaterial, Hallenmiete, Porto, Einladungen, Plakate, Ausschankgenehmigung, Sondermobilmiete, Brandwache, Sanitäter, Beschallungsanlage, Extrahonorare für Dirigenten und Aushilfsmusiker, Präsente für Dirigent und Solisten,...

Das erste eigene Konzert nach Jahrzehnten fand im Herbst 1988 im Haus der Offenen Tür (HOT) vor ca. 200 Besuchern statt. Heute zählen wir über 450 Besucher beim Herbstkonzert in der Aula des Schulzentrums. Darauf sind wir stolz.

Kreis Aachen: Jährlich kann jedes Orchester bei Anschaffungen von Instrumenten und Notenmaterial mit Zuschüsse von bis zu 30% unterstützt werden.

Kreismusikfest: Die Nordkreisorchester nehmen kaum mehr am jährlichen Kreismusikfest teil. Zur Situation der *Harmonie-*

Vereins im Kreis und in der Region wird auf den eigenständigen Artikel verwiesen.

Lebensglück: DIE ZEIT schreibt im dreiseitigen Feuilleton vom 30.Nov.2006:

Macht Musik! Wer ein Instrument lernt, kommt besser durchs Leben. Aber warum weiß unsere Gesellschaft das Glück des Musizierens nicht mehr zu schätzen?

Martinszüge: Jeder Martinszug wird auf Honorarbasis gespielt, nachdem regelmäßig hohe Reparaturkosten an Holzblasinstrumenten z.B. nach Regeneinsätzen entstanden waren.

Mayschoß: Herzogenrath und Mayschoß kennen sich länger als 900 Jahre. In den 50ern fuhr die *Cäcilia* bereits an die Ahr nach Mayschoß. Ende der 80er nahm der *HVC* die Tradition wieder auf. Theo Kutsch, ein Herzogenrather, der Dinge anschieben und durchsetzen kann, führte uns in die Mayschoser Herzen ein. Bei allen wichtigen Feiern vertreten wir unsere Heimatstadt dort.

Militärkapelle: Nach „Karlchen“ Koran (Trp/Luftwaffenmusikkorps Neubiberg), Franz Koran (Pos/ Heeresmusikkorps Ulm), Andreas Koran (Tuba/ Ausbildungsmusikkorps Hilden)

hat nun Anja Frosch (Euphonium) beim Marine-musikkorps Nordsee den Dienst begonnen. Mit der Militärkapelle in der Garnison Bistritz/Rumänien sind wir befreundet. Bereits zwei Gemeinschaftskonzerte haben stattgefunden (2006 hier, 2007 dort). Ein Formalausbilder der Bundeswehr hat 2005 der *Harmonie* besseres Marschieren beigebracht.

Mitglieder: Wer mehr tun will als ein Gönner, aber kein „Spielendes Mitglied“ ist, der wird „Nichtspielendes Mitglied“. Der Jahresbeitrag liegt zurzeit bei 30 €, damit gilt die volle Mitgliedschaft im *Harmonie*-Verein mit Stimmrecht nach demokratischen Vereinsregeln des BGB.

Multikultur: Ein Drittel des Orchesters ist niederländischer Abstammung, einige Musiker leben in Limburg. Johann Uhrich (Sax), gebürtiger Strassburger und Beschäftigter bei den Glaswerken, wurde im Herbst 2007 Mitglied.

Musikvereine: Das Verhältnis zu den benachbarten Blaskapellen ist weitgehend freundschaftlich, aber eher unverbindlich. Tiefere Bindungen existieren vorrangig mit den „Richterichern“. Dann folgen die Blasorchester Haaren und Merode. Das am 1. Juni 1972

erst- und letztmalig stattgefundene Gespräch zwischen den Vorständen einiger umliegender Blaskapellen wurde - obwohl so vorbildlich - nicht wiederholt. Die Bereitschaft, sich offen über Probleme, Ausbildung, Förderung, Sponsoring, Aushilfen, Kosten, Gemeinschaftskonzerte und Preisgestaltung auszutauschen, war und ist bedauerlicherweise nach 36 Jahren immer noch nicht vorhanden.

Musikalische Freiheit des Dirigenten: Der Dirigent stellt Musikstücke vor oder geht auf Vorschläge aus dem Orchester ein. Nach sogenannten Leseproben wird mehrheitlich im Orchester abgestimmt. Der Vorstand hält sich weitgehend aus musikalischen Entscheidungen heraus. Das ist nirgendwo festgeschrieben, hat sich aber enorm bewährt und ist absolut leistungsfördernd, spontan und vielseitig. Die reglementierte Geschäftsführung einerseits und die musikalischen Freiheiten des Dirigenten mit seinen Beratern andererseits sind Teil des „*cäcilianischen*“ Erfolgskonzepts.

Musikalischer Nachwuchs: Das Hauptthema seit Jahrzehnten, sehr wahrscheinlich seit Bestehen des Vereins. Das derzeitige Kon-

zept legt die Ausbildung in professionelle Hände. Mittlerweile benötigt ein guter Schüler i.d.R. ein Jahr bis zum Mitspielen im Jugendorchester, drei Jahre bis zum Großen Orchester, die Einzelausbildung dauert ca. fünf Jahre - also eine lange Zeit. Dies liegt u.a. daran, dass das musikalische Niveau im *HVC* stark angehoben werden konnte. Das Orchester ist in der höheren Oberstufe einzuordnen. In 2007 hat der *HVC* aus eingespielten Honorargeldern und Sponsoring über 4.000€ (viertausend!!) in die Förderung des Nachwuchses gesteckt.

Nerven: Olav Calbow, unser derzeitiger Dirigent, hat davon keine. Bisher konnten wir noch nie feststellen, wann und wo er sich mal aufregt oder nervös ist. Er strahlt eine unbeschreibliche Ruhe aus und nimmt dem Orchester die Angst.

Öffentlichkeitsarbeit: Mit dem Ehrenmitglied Fritz Sevenich hat der *HVC* den Pressemann verloren. Zeitungsartikel werden seit einigen Jahren vom Vorstand selbst vorbereitet. Über das Internet lassen sich vorbereitete Texte mit eigenen Fotos leicht an die Medien schicken.

Parteien: Die *Harmonie* bleibt ihrer Satzung treu, politisch neutral und unabhängig zu sein. Dies ist nach außen nicht immer leicht zu verdeutlichen, denn viele *Gesellschaften* wollen zum Feste immer das Beste, auch bei der Musik. Gleiches gilt für die Parteien mit ihren Festivitäten.

Partnerschaftskomitee: Der *HVC* und einzelne Musiker sind Mitglieder. Ob die *Harmonie* die Stadt im Ausland vertritt oder ob ausländische Besucher nach Herzogenrath kommen, das Komitee steht immer hilfreich und vor allem unbürokratisch zur Seite. Zuschüsse sind das eine, Zuspruch, Werbung, Übersetzen, Kontakte Knüpfen, Mitorganisieren, Ansprachen halten usw. das andere. Beide haben unser Orchester soziokulturell und vor allem musikalisch auf internationalem „Parkett“ leistungsfähig gemacht. Zurzeit wichtigste Persönlichkeiten in der Verantwortung: Reinhard Granz, Schulleiter am hiesigen Gymnasium und nicht zufällig Musiker (Kirchenorgel, Klavier, Gesang) und Josef Poqué (Bistritzer Ehrenbürger und nicht zufällig Leiter des hiesigen Kulturamtes).

Probenraum: „Raus aus der Kneipe“, das war immer unser Wunsch. Eltern bringen ihre

Kinder ungern zu Proben in Gastwirtschaften - zu Recht, wie sich gezeigt hat. Ein Probenraum in einem öffentlichen Gebäude wie Behörde, Schule usw. hat einen ganz anderen Stellenwert. Die Älteren erinnern sich noch an die sonntäglichen Proben auf der Tanzfläche im verrauchten Roda-Festsaal. Dann kam der akustisch kaum ertragbare Betonbau des HOT (Haus der offenen Tür), danach die akustisch gleich schlechte Schulaula in der Saarstraße. Das Proben im Sälchen des Erkenshofes war zwar eine akustische Steigerung der Probenarbeit, jedoch eine Qual für die Kegelbrüder nebenan. Kamen die Kegelbrüder vom Winzerfest, so probten wir Trauermärsche für Volkstrauertag, wurden sie dann in den Sog der Prinzenproklamationen gezogen, so übten wir Weihnachtslieder usw. Die Musikprobe ist halt immer der Zeit voraus. Schließlich fanden wir unseren heutigen Probenraum, den wir nach eigenen Wünschen und dazu in Eigenleistung akustisch herrichten konnten. Hier proben das Große Orchester, das Nachwuchsorchester, die Musiklehrer mit den Schülern und die einzelnen Register. Die Miete zahlen wir gerne dafür.

Protokollbuch: Die *Harmonie-Geschichte* liest sich wie ein Roman. Spannend, unterhaltsam, sachlich und zeitgeschichtlich interessant. Seit Hans Reinartz über Gerd Groten bis Claudia Frings (geb. Neuß) wird diese Art der Berichterstattung bis heute gepflegt. Jede(r) für sich hat weit über 200 Protokollseiten beschrieben. Die Berichterstattung ist bei jeder Generalversammlung die Zeit der Stille und des Zuhörens - eine Stecknadel würde man fallen hören.

Prozessionen: Mangels Masse an Pilgern begleitet die *Harmonie* musikalisch weder nach Aldenhoven noch nach Kevelaer. Die Prozessionen zu Fronleichnam und Kinderkommunion werden mit Prozessionsmärschen und Kirchenliedern untermalt.

Publikum in Herzogenrath: Die Publikumsstruktur hat sich in den letzten Jahren stark gewandelt. Alle Altersgruppen sind wieder vertreten, was offensichtlich an der Musikauswahl liegt. Früher wurde sich dem vermeintlichen Publikumsgeschmack angepasst: Märsche, Polkas, Walzer, Blasmusikklassiker, die den Musikern zum Halse heraus hingen. Heute wird das gespielt, was die Orchestermusiker mit ihrem Dirigenten mö-

gen. Und genau das kommt beim Publikum an, denn es merkt, dass wir unsere Musik lieben. Ein Teil unseres Erfolgskonzeptes.

Pfarrre St. Gertrud: Mit Dr. Guido Rodheut haben wir wieder einen Pastor in unserer Pfarrre St. Gertrud, der der Kirchenmusik, der Musik im allgemeinen und auch dem (kirchen-)musikalischen Brauchtum unserer *Cäcilia* sehr nahe steht. Seine heimliche Liebe ist neben ausgeprägtem Gesang die Jazzmusik; leider nur ein einziges Mal durften Harmonisten seinem exzellenten Jazzpiano-Spiel lauschen. Wie gehabt spielt die *Harmonie* immer noch Kinderkommunion, Fronleichnam und das Pfarrfest.

Qualität: Fast an jeder ersten Stimme sitzen Musikerinnen und Musiker, die ihr Instrument studiert haben, bzw. eine hochwertige Ausbildung erfahren haben.

Reisen: Was früher Andernach und Bonn-Beuel für die *Harmonie* waren, dann Westendorf in Tirol und Berlin, das sind heute Plérin in der Bretagne und siebenbürgisch Bistritz in den rumänischen Karpaten. Die Welt ist enger zusammen gerückt, moderne Reisemittel sind bezahlbar geworden. In 2008 kann eine Person von NRW nach Rumänien und zu-

rück für 58€ fliegen!! Trotzdem fährt der *HVC* mindestens einmal pro Jahr nach Mayschoß an die Ahr, unserer zweiten Heimatstadt.

Rheinländer: Im Vergleich zu Polka und Walzer wird die Musikart „Rheinländer“ nicht mehr gespielt.

RWTH-Aachen: Seit Jahrzehnten kann der *HVC* auf Studenten an der RWTH zurückgreifen, die während der Studienzeit bei uns musizieren wollen.

Saxophon: Jahrzehntelang waren Saxophone im *HVC* verpönt. Sie wurden häufig auch „Blechkandel“ in Anlehnung an Dachrinnen und Fallrohre (d'r Kandel) genannt. Vielleicht passten sie tatsächlich nicht zu den seinerzeit gespielten Polkas, Walzern und Konzertstücken. Vor über 30 Jahren wollte Werner Diederer sein privat gekauftes Tenorsaxophon im *HVC* einführen, doch Musiker wussten dies mit ihren Austrittsdrohungen zu verhindern. Sein Lieblingsstück war damals „Du“ von Peter Maffay. Erst der TH-Student Ignaz Franzen aus Ediger-Eller an der Mosel durchbrach den Mythos des Saxophon-Verbotes. Heute ist dieses Register mehr als voll besetzt: 3 Es-Alt, 3 Tenorsax, 1 Baritonsax und

neuerdings ein Sopransax. Weitere Schüler sind in Ausbildung. Droht eine Saxophon-schwemme? - Leider ja auf Kosten der Klari-netten. Das Sax-Register eröffnete dem *HVC* eine bis dahin unbekannte musikalische Di-mension zeitgemäßer Literatur. Aber der Sa-xophonsatz ist flexibel. Bei klassischen Mu-sikstücken wie „Orpheus in der Unterwelt“ oder „Leichte Kavallerie“ und bei den Polkas wechseln die Saxophonisten der ersten Stun-de auf Klarinette, denn sie beherrschen glücklicherweise beide Instrumente.

Schuhe, Socken und Verwandte: Früher wurde ein Aufstand gemacht, wenn keine schwarzen Socken und/oder Schuhe getra-gen wurden. Heute werden weiße/bunte Sock-en oder braune Schuhe einmal freundlich belächelt, und siehe da: Alle tragen schwarz oder grau....

Schirmmützen, Kappen, Hüte und Konsor-ten: Hier entwickelt sich Ablehnung seit Jahren. In den 70ern erschreckten Schirm-mützen auf Haarmähnen bei den Männern die Passanten. Für die Frauen wurden anfänglich Schiffchen ausgesucht, die sich als ungeeig-net erwiesen. Verändertes Modebewusstsein lässt bei den Männer Frisuren entstehen, die

gleichfalls durch Kopf-bedeckung „zerstört“ werden könnten. Es häufen sich die Fälle, in denen mit außerordent-lichem Bedauern das Vergessen der Schirm-mütze beklagt wird.... Somit sieht man die *Harmonie* immer öfter ohne Kopfbedeckung, allerdings mit schönen Frisuren.



Schnaps: Siehe Disziplin!

Solo: Ein verpasstes Solo singt im Notfall der Dirigent selbst - geschehen in Merode beim Serenaden-Konzert und im abgelenkten Publikum hat es niemand gemerkt. So was geht nur mit unserem Maestro Olav Calbow.

Spenden: Aufgrund der vom Finanzamt aner-kannten Gemeinnützigkeit im kulturellen Be-reich kann der Vorstand Spendenbescheini-gungen ausstellen. Dies belebt die Spenden-freude.

Sponsoren: Ohne Sponsoren müssten die Harmonisten viel mehr Honorargeschäfte an-nehmen, was der Probenarbeit Zeit und Lust

nehmen würde. Ohne Sponsoren hätten die großen Instrumentenanschaffungen der letzten Jahre nicht vorgenommen werden können. Ein Prinzip hat sich bewährt: *Zuerst Leistung bringen und dann konkret um Unterstützung bitten.* Manche Spender wollen nicht genannt werden, andere vertreten das Motto: *Tue Gutes und sprich darüber.*

Steuben-Parade: Man muss sich immer einen Traum bewahren. Seit Jahren träumt die *Harmonie* von der Teilnahme an der Steuben-Parade in New-York. Es existiert bereits ein Planungsduo. September 2009 wäre die erste Möglichkeit.

Termine: Der *HVC* überfrachtet seinen Terminkalender nicht mehr (Ausnahme im Festjahr). Somit können wir wöchentlich einmal proben. Es gilt das Motto: So viele Geschäftstermine wie nötig, aber so wenige wie möglich, damit viel geprobt werden kann. Der Etat muss allerdings ausgeglichen sein. Überschüssige Einnahmen werden umgehend in Jugendausbildung, Instrumente und Noten gesteckt. Der *HVC* ist kein Sparverein - er ist höchst investitionsfreudig.

Totengedenken: Der Alte Friedhof an der Weidstraße eignet sich nach Jahren der

Verwaisung nicht mehr als würdige Gedenkstätte. Sollte im Jahresverlauf ein dem *HVC* nahe stehender Mitbürger verstorben sein, so wird an seinem Grab der Verstorbenen der *Harmonie* gedacht. Andernfalls wird seit 2006 das Totengedenken an die verstorbenen Mitglieder des *Harmonie*-Vereins im Anschluss an die Cäcilienmesse am Außenkreuz der Kirche gehalten. Pastor Dr. Guido Rodheudt zelebriert dort in Begleitung seiner Ministranten in ehrenvoller Weise mit Gebeten, Psalmen und Fürbitten unser Gedenken. Ausgewählte Choräle spielt die *Harmonie*.

Trauermusik. Trauermärsche aller Art und Choräle werden zu Begräbnissen und Volkstrauertag in bester Qualität gespielt. Die Teilnahme der Bevölkerung am Volkstrauertag entwickelt sich auffallend rückläufig. In 2007 waren erstmalig mit Chören, Blaskapelle, Trommlerkorps und Feuerwehr mehr Aktivisten als Trauernde beteiligt.

Transparenz: Es gibt wohl kaum ein Vereinsorchester in der Region, welches so bereitwillig Auskunft erteilt auf Fragen aller Art. Geheimnistuerei ist im *HVC* ein Fremdwort. Diese Festschrift zum Jubiläum ist ein Beweis dafür.

Tratsch: Wo ist er nicht? Im Übrigen spielen wir die Tritsch-Tratsch Polka von Johann Strauß (Sohn) sehr gern. Sie wurde vor 150 Jahren am 24. November 1858 uraufgeführt, genau zur Gründungszeit des HVC.

Uniform: Während Ende der 60er bis Anfang der 80er Widerstände gegen Uniformierung laut wurden, so entwickelte sich peu à peu die Einsicht, dass ein einheitliches Aussehen auch etwas *Harmonie* und Zugehörigkeit vermittelt. Man spricht mehr über Musik, die Uniform trägt man eher beiläufig.

Umzüge: Sie werden immer seltener. Da sich kaum mehr Zuschauer bequem, die Straßenränder zu säumen, nimmt die Zahl der Festzüge immer mehr ab. Es macht ja auch wenig Freude, durch leere Straßen und weite Felder zu marschieren. Zudem steigt der Kostendruck durch die Honorare der Musikeinheiten.

Vereinslokal: Nach Frantzen, Erkenshof, EurodeLive (kurzfristig), ist uns das Haus Jütten zur Heimat geworden. Nach jeder Probe werden wir mehr als gut bewirtet. Andrea Apweiler wurde unsere neue „Vereinsmutter“. Ist sie einmal verhindert, so sorgt sie immer für fürsorglichen Ersatz.

Vorsitzender: Sich (fast) auf Lebenszeit verpflichtet fühlende Vorsitzende wie seinerzeit Gottfried Diederer und Willi Hackenbroich sind nicht mehr zeitgemäß. Auch wenn sie Großes geschaffen haben, so haben sie sich auch bis zur Selbstaufgabe „geopfert“. Der Mut zum Wechsel und Platz machen muss von allen Seiten wohlwollend gesehen werden.

Vorstand: „*Wer verschlissen ist, wird ersetzt, damit kein Musiker verloren geht.*“ Dieses Prinzip hat sich bewährt, weshalb der HVC viele Ex-Vorständler als Musiker hat „retten“ können. Wer im Stress und vor Erschöpfung zum Weitermachen gezwungen wird, verlässt i.d.R. den Verein für immer. Somit gibt es viele Ex-Vorständler im HVC mit einem enormen Erfahrungsschatz. Musizierende Ex-Vorsitzende sind: Werner Diederer (Kl, BarSax), Klaus Thomas (Tenor/Bar), Petra Frosch (AltSax/Kl).

Zapfenstreich: Eine der aufsehenerregendsten Musikpräsentationen des *Harmonie-Vereins* ist der *Große Zapfenstreich*. Grundsätzlich spielen wir keinen Zapfenstreich mehr vor/neben/in Bierzelten, auf Kirmesplätzen usw. sondern nur, wenn der